

**Traur-Gedichte über den tödlichen Abgang Des ... Herrn Rittmeisters Fritz von
Ilenfeldt/ auff Isenfeldt und Müggenburg Erb- und zu Gultzow Pfand-gesessen/
Welcher den 22. Martii lauffenden Jahrs ... abgefordert ...**

Rostock: Richel, 1655

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771562608>

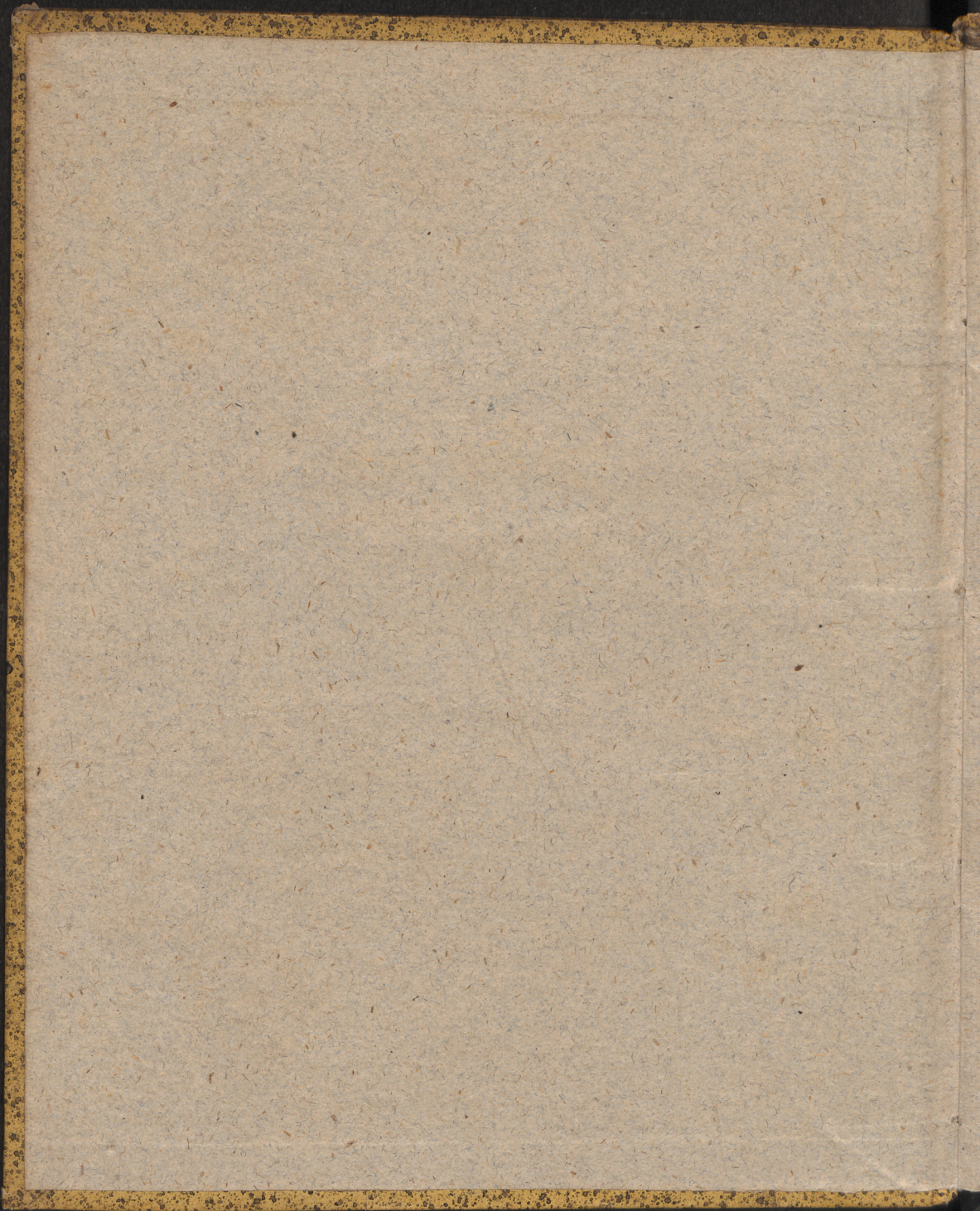
Druck Freier  Zugang

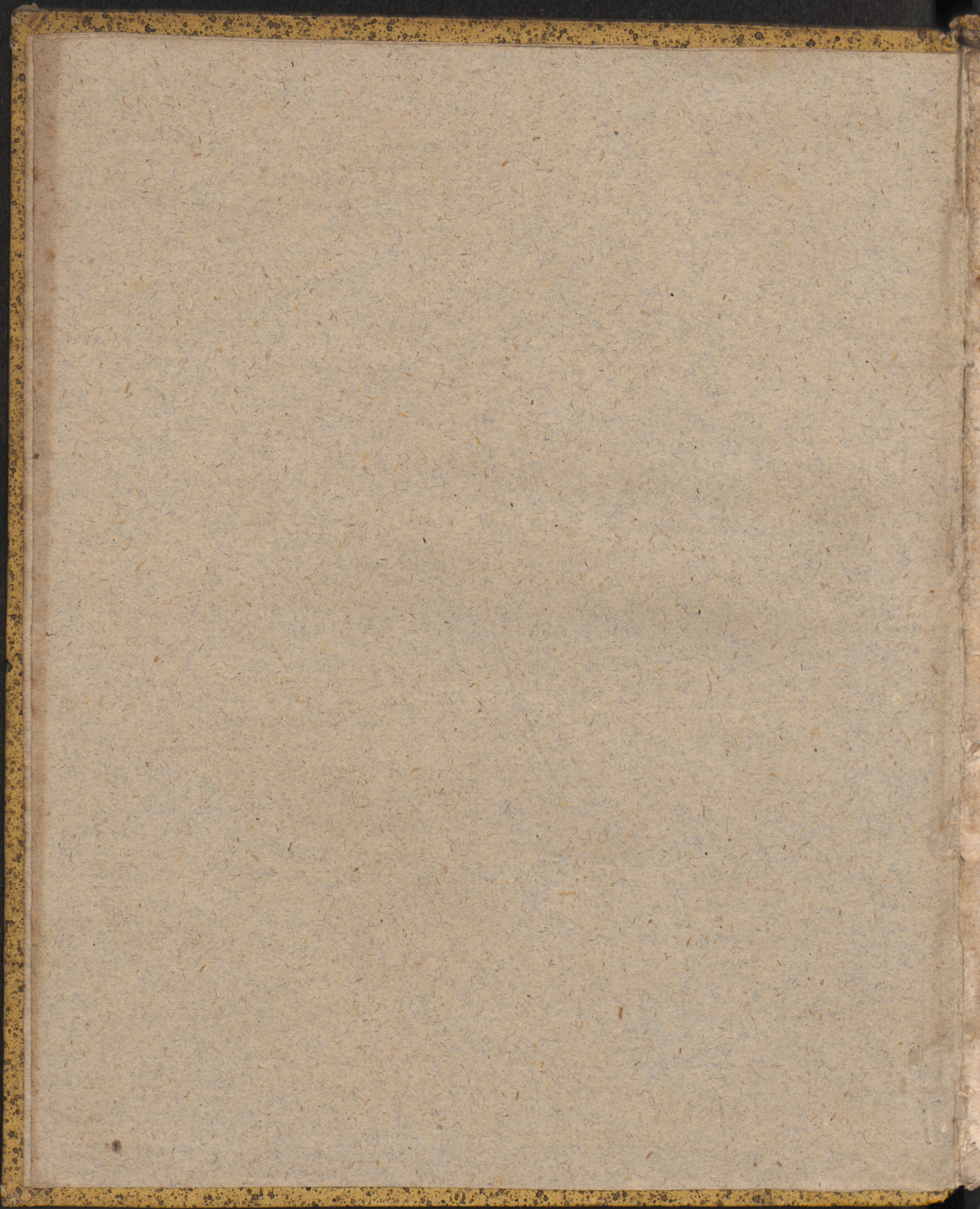


Remius, S.,
auf F. v. Glenfeld.

Güstrow. 1655.

42





Traur-Gedichte
über den tödlichen Abgang
Des Hoch-Edel-geborenen/ Gefirengen und
Mann-wissen Herrn Rittmeisters

Fritz von Glenfeldt /

auff Glenfeldt und Muggenburg

Erb- und zu Gulsow Pfand-gesseßen/

Welcher den 22. Martii lauffenden Jahrs

im 67. Jahre seines Alters sanfft und selig aus

dieser Welt abgeforders/ und den 4. Julii mit Abo-

lichen Ceremonien in der Kirchen zu Parum

niedergesetzt und begraben worden.



Zusammen geschrieben

von

Leidtragenden Freunden.

Rostock/

Gedruckt bey Johann Richeln/ Rahrs Buchdr.

Im Jahr 1655.

72

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Second line of handwritten text, possibly a date or location.

Third line of handwritten text, appearing to be a name or title.

Fourth line of handwritten text.

Fifth line of handwritten text.

Sixth line of handwritten text.

Seventh line of handwritten text.

Eighth line of handwritten text.

Ninth line of handwritten text.

Tenth line of handwritten text.



Handwritten text below the large stamp.

Handwritten text below the large stamp.

Handwritten text at the bottom of the page.

Final line of handwritten text at the bottom.



Ilensfeldiacæ decus indelebile gentis.
 Cui FRIDERICUS erat nobile nomen,
 OBIT,
 Dexteritate, fide, virtute domiq; forisq;
 Prudens consiliis, Marte, togaq; gravis.
 Mortales miseri! fugimus ceu fumus &
 umbra,

Abripit & summos mors homiperda VIROS.
 Mens Aulis ipsum fecit generosa probatum,
 Charus erat SOCERO, conspicuusq; suo.
 Charus & uxori, cuius jam pectora mceror
 Occupat, & lacrymis utraq; mala madet.
 Sed sic FATA jubent. DEUS est, qui stamina vitæ
 Dirigit, & nasci nos jubet, inde MORI.
 Felix, ô felix, placidâ qui morte solutus,
 Intuitu fruitur, colloquioq; DEI!
 In cœlis est certa qvies, & grata voluptas,
 Ilensfeldiades quâ FRIDERICUS ovat.

Hilff o du grosser Gott! was ist doch unser Leben/
 Die wir ohn end: und Ort in furcht und trauren schweben
 Ist ein Weh überhin/ so kompt nicht über lang
 Ein anders wiedergang'n/ und machet dem Herken bang.
 Die Helden sterben auch/ wie leider das beweiset
 Der Held Feix Ilensfeld/ von allen hoch gepreyset.
 Der Todt Ihn nimmet hin/ der doch zu aller Zeit
 Den Lob behalten hat der Teutschen Redtligkeit.

Noch

Noch Adelige Widw' wie soltet Ihr nicht klagen/
 Nachdem Ihr sehen müßt ins kalte Grab getragen
 Den welcher Euch nechst Gott für alles in der Welt/
 Für alles was man liebt für Reichthumb/Gut und Geld/
 Der Liebste und beste war. Thut doch das weinen meiden/
 Herr Jlenfeld ist nun engogen allem Leyden/
 Zur rechten Himmels-Ruh'. Er ist vor an geschickt.
 Für Gottes Angesicht sein' Seele sich erquicket.

Ultimo honori ex debita condolentia

STEPHANUS HANE,

Ecclesiastes Cathedr. Gnstrov.



Nobilis defunctus Nobiles domum luctus

Ingredientes è loculo alloquitur.

Nobilis, cheu! nobilium de stemmate nate,
 Qvi in luctu Viduæ limina nostra teris;
 Siste gradum; atq; ultra bis sex dæc lustra loquentis
 Nobilis è loculo percipe verba senis.
 Militiam à primis sectatus gnaviter annis;
 Miles & in senio fortiter accubui.
 Nam quamvis messes aliquot mea prædia, Castris
 Coniuge cum suavi me tenere, procul:
 Non tamen exclusus bello; sed sub Duce Christo
 Hostis tartarei Fortis in arma rui.
 Idcirco restat mihi duplex indè brabeum
 Inconstans, Constans; quod mihi utrumq; da-
 tum est.
 Me prius in mundo recreavit tempore parvo;
 Tempore sed longo, Posteriore fruor.

O ter

O ter felicem, ter me quaterq; beatum!
Quod bene sum functus militis officio.
Quare perpetuas cantabit mens mea laudes,
Aeternum super concelebrabo Deum.
Ergo meo Exemplo jam discito belligerare
Præstans antiqvâ nobilitate cohors.
Non sis contentus modò marcescente Coronâ
Sed quæ perpetuo te ornet honore. Vale.

Klag-Ode der Frau Wittwen An ihren seligen liebsten Junckern.

Weider mich früh' hat getroffen
ohn verhoffen
Der betrübte Wittwen Stand/
Die Ich noch viel Jahr gedachte/
und erachte
haben Lust und Freud zur hand.
Bin ich nicht die höchst. Betrübte
Dein Geliebte/
Da mein in Gott seligs Kind?
Kan ich hinfort mich ergezen/
und hingerzen
Da man Lust und Freude find?
Ich mus meine jungen Tage
ganz mit Klage
traurend/ weinend/ bringen zu/
Weil ich dich mein Schatz verlassen/
muß/ dir lassen
in der Erden deine Ruh/
Wer wil mir mein Hertz erquicken/
wenns ersticken/
wil vor Schwermtüht überall?
Wer wil mich mit Trost auffwecken/
Wen mich decken?
H ij Kreuz/

Kreuz/ Leid/ Schmerzen allzumahl?
Wer wil nunmehr mich beschützen/
für den Pfügen
die mir giessen falsche Lent?
Ach ja! wer wil für mich streiten/
wenn sie reiten
Aufzuthailen mich zur Bent? 2

Gegenbericht des seligen Juncfern auff der Frau Wittwen Klage.

Ach mein Schatz! mein' Herzens Wonne/
Meine Sonne
bist gewesen allezeit:
Nun wil Gott daß ich sol wandern
nach den andern/
Drum ich billig bin bereit.
Sey doch! bit' ich/ nicht betrübet/
die geliebet
ihren|Schatz von Herzen Grund.
Du hast mich in meinem Leben
ehret eben
mit der That und mit dem Mund.
Laß doch meinem Gott den Willen/
der wird stillen
deinen Schmerzen/ deine Klage.
O mein Liebste in meinem Leben/
Dir wird geben
noch der höchsten Freuden-Tag.
Ach! von mir zwar hast empfangen
mit verlangen
Troft in deiner Traurigkeit:
Aber izo muß erquickten
und anblicken
Dich des höchsten Freundlichkeit.

Denn

Denn der Höchste dein Vertreter/
und Erretter
Einig ist ans aller Noht;
Der wird dich mein Schatz vertreten
und erretten
von der widerwertigen Noht.

Antwort der Frau Witwen.

Alles wahr. Ich meinen Willen
endlich stillen
mus/ weils nicht zu ändern steht:
Aber freylich grossen Schmerzen
meinem Herzen
gleichwol aus dem Fall entsteht:
Denn wie kan ich dich vergessen
die gefessen
offt und viel in deinen Schoß:
Weil der Todt dich hat gebissen
und gerissen
ungern von mir ab und loß.
Wenn ich/ Schatz/ gedencf' an deine
Lieb' ich weine
Kan kaum reden einig Wort:
Wenn mir einfelt deine Treue/
ich mit Reue
mus anschauen diesen Ort.
Weil in mir mein Herz zer schlagen/
drum das Klagen
Ich so bald nicht lassen kan:
Weil du bist ein Stück vom Herzen/
mus es schmerzen:
Denn es noch dir hänget an.
Aber weil du mich verlassen
hast/ dich lassen

Mus

Nobile Nobilium decus ILENFELDIUS auras
Has linqvens parva contumulatur humo,
Certamen certando bonum, fideiq; tenorem
Servando rectum præmia magna tulit:
Gloria, laus & honor superâ tribuuntur in arce,
Heicq; manent illi gloria, laus & honor:
Nobilium qvotqvot mortem lugetis adempti,
Hoc vestrum luctum sistere nonc potest?

So hat Herr Ilenfeld nun ritterlich gekämpffet
Den guten Christen-Kampff/ und seinen Feind gedämpffet/
Nicht durch ein blankes Schwert/ nicht durch Pistolen schuss/
Des herte dieser Feind gar wenigen Verdruss.
Wiewol der edle Held mit solchen Wehr und Waffen
Auch seinen Feinden oft gegeben viel zu schaffen/
Wann Er gestritten hat in öffentlicher Schlacht
Nach edler Ritter Art/ bey tag und auch bey nacht.
Drumb Jhn der Römer Haupt und unser Fürst geliebet/
Wiederofelben Schrifft ein klares Zeugnis giebet/
Wein solcher Waffen Macht hält dieser Feind wie Stroh/
und wer sich drauff verläßt wird keines Sieges froh.
Welt anderer gestalt mus der gerüster gehen/
Der wider diesen Feind im Treffen wil bestehen;
Nie mus des Glaubens Schild das beste meistenthell
Ihm/ und des Geistes Schwert/ dazzu der Helm des Heyls.
Hiemit war angehan/ hiemit hat obgesieget
Der held Fritz Ilenfeld/ ob Er gleich unterlieget
Jezund dem Leibe nach: Laß seyn/ die Lebens-Kron
Ist doch und bleibet Ihm des Sieges Ehren-Lohn.

Joachimus Geist/
Cantor.

B

Ein

Ein jedes hat sein Ziel zum Leben und zum Sterben/
 Zur Freud und Traurigkeit/ zum wachsen und verderbē/
 Was uns die Zeit beschert/dz nimpt uns auch die Zeit/
 und mus doch endlich selbst der schönen Eitelkeit
 Erlegen die Gebühr. So bald ein Ding gebohren/
 So bald wird ihm zugleich sein Ziel und Fall erkohren/
 Der Anfang zeugt den Tode und kriegt von ihm zu danck
 Bey seinem überfall gewissen untergang.
 Natur und Kunst hat zwar durch Arbeit/ Müh und Wachen
 Wie eyseharter Stärf begabet viele Sachen
 auff mehr den tausent Jahr/ die doch hat mit der Zeit
 gestärket allzumahl der Zeiten Grimmigkeit.
 Ditz fest gesetzte Ziel verachtet alle Jugend/ (gends/
 Zerbricht der starken Macht/ hält nichts auff Kunst und Tuz
 Die Schnellen fällt es/ verdirbt der Schönheit Glanz/
 Beträbe die Fröligkeit in ihrem besten Tonz.
 Nimbe gleich der reiche Hons zu hälffe seine Schätze/
 Besetz der Krieges Knecht beharnischet alle Plätze/ (Blut
 dräut schon der gross: Ehom mit Scepter/ Schwert und
 der Edelman mit Schild/ mit Ahnen/ Helm and Ruhē/
 Der Papp mit seiner Bull/ der Priester mit der Bibel/
 Der Lehrer mit der Ruht/ ein Schüler mit der Zibel/
 Ist alles doch umbsonst/ sie müssen nur daran/
 Weil niemand diesem Ziel das Ziel verrücken kan.
 Wie solches/ leider! hat in seinen besten Jahren
 Nach Gottes weisen Rath Herr Ikenfeld erfahren/
 Den keine Herren: Gunst/ kein Adliches Geblät/
 Kein Wig und Tapfferkeit/ noch redliches Gemüthe
 Besitzen können/ noch ein Ziel dem Ziele sehen/
 Er hat nur müssen gern des Todes Sichel nehen/
 Hinwieder halff gar nichts der Liebsten Thednen: Ruhē/
 Der Anverwandten Wänsch/ noch alle Haab und Gut.
 Doch

Doch ist hie kein Verluſt/ Herr Jeſus ſelbte mit freuden
Erreichet hat ſein Ziel/ Er lebt ohn alles Leyden
An einem ſolchen Ort/ allwo die Herrlichkeit
Ihn lobet ſonder zähl/ und ohne Ziel der Zeit.

Fridericus Witmann/

SubConRector.



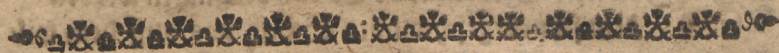
Was iſt das Leben doch der Menſchen hier auff Erden
In dieſer Sterblichkeit? Es kan verglichen werden
dem ſchnellgeſchwinden Schiff/ das auff dem wilden Meer

der ſtärcken Winden Raſche ihut treiben hin und her.
Da köffen Sturm und Wind/ die ſolchem Schiff nachſtellen/
Darauff erheben ſich ſehr groſſe Waſſerwellen;
Bald fährt das ſchwache Schiff auff eine Klipp' u. Stein/
bald kompt der Räuber an/ kan gar nicht ſicher ſeyn:
So iſt es auch bewand mit eines Menſchen Leben/
Das auff dem wilden Meer der argen Welt mus ſchweben/
Die Sünde Klippen ſind/ an welch' es ſtoſſet an/
Daß es schier Tag und Nacht doſür nicht ruhen kan.
Dan wären Sturm und Wind die Pein und Unglücks Wel
Die immer fort und fort für groſſem Creuße ſchwellen: (len/
Drauff kompt der Bürger auch/ und nimpt geſchwind in
den Bogen in die Hand/ ſcheuße zu des Todes Pfeil. Leib
Wol euch nun edle Seel! Ob Ihr gleich müſſet leyden
Viel Elend/ auch dargu die kurze Freude meiden
In eurem Lebens Schiff: fahrt/ fahrt geſchwinde fort/
Weil Ihr erlangt habe den lang-gewünſchten Pfort.
Kein Jammer/ keine Noht wird Euch mehr können röhren/
Nachdem eur Heyland Euch ihut in den Himmel fahren:

Da

Dalebet Ihr ja nun im Haus der Ewigkeit
Da stess ist eitel Freud ohn alle Traurigkeit.
Drumb freut euch liebe Seel! es ist eur Creus benommen/
Habt tausent Freude auch for kurtzes Leid bekommen:
Hat Euch gleich Unfall offte gejaget auff den Sand/
Des HERRen rechte Hand hat Euch gebracht zu Land:
Aus Christlichem Mitleyden
hat dieses auffgesetzt

Melchior Dorn/ der Fürstl.
Dom-Schulen in Büstrow Bedienen.



LENFELDIADES generoso nobilis ortu
Olim Cæsareas Aquilas & Castra secutus.
Post Obotritæis, Henerum degente vetusta
Principibus multis cum laude infervit annis.
Proh dolor occubuit, quo Mecklenburgica tellus
Nunquam non sese multum jactavit Alumno,
Illius ast obitum lacrymis nunc deflet acerbis,
Et merito: Nam prisca Fides, ac Candor in illo
Sincerus, Pietasq; simul: procul omnis ab illo
Vox fucata fuit, fraudiq; innexa Loqvela.
O bene cui liceat sic inclarescere Terris,
Ut post hanc Vicam Coeli clarescat in Aula!

*In honorem & solatium
Nobilissimæ Familie*

f.

GEORG. CHRISTIAN. Holtzapffel/ Mogunt.
Scholæ Gustr. Collega.



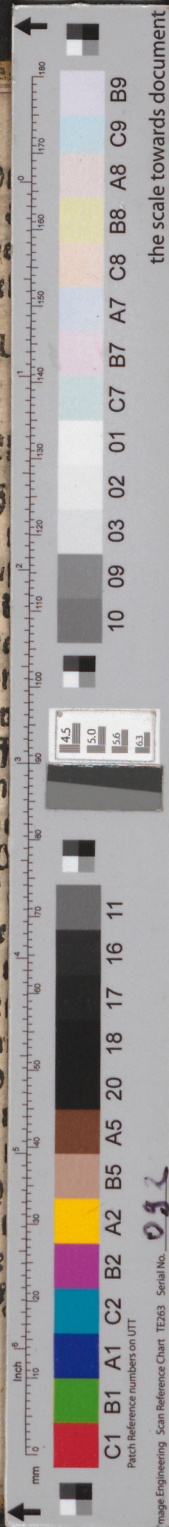


Doch ist hie kein Verluft/ Herr Ikenfeldt
Erreicht hat sein Ziel/ Er lebt ohn alles
In einem solchen Ort/ allwo die He
Ihn lobet sonder zähl/ und ohne Ziel

Fridericu

Was ist das Leben doch der Mensch
In dieser Sterblichkeit? Es kan
dem schnellgeschwinden Schi

der starken Winden Wache thut tre
Da kömten Sturm und Wind/ die solches
Darauff erheben sich sehr grosse Wasser
Bald fährt das schwache Schiff auff
bald kompt der Räuber an/ kan gar n
So ist es auch bewand mit eines Mensch
Das auff dem wilden Meer der argen D
Die Sünde Klippen sind/ an welch
Dafes schier Tag und Nacht dos für
Dan wüthen Sturm und Wind die Pein
Die immer fort und fort für grossen Cre
Drauff kompt der Bürger auch/ un
den Bogen in die Hand/ scheußt zu d
Wol euch nun edle Seel! Ob Ihr gleich
Viel Elend/ auch dargu die kurze Freude
In eurem Lebens-Schiff: fahrt/ fah
Weil Ihr erlangt habe den lang-ge
Kein Jammer/ keine Noht wird Euch me
Nachdem eur Heyland Euch thut in den



ann/
or.
den
den
em wil
her.
stellen/
Stein/
eben/
an.
e Wels
len/
wind in
it. Ceil
fort/
ort.
ren/
n:
Da